Dr. Frieder Rubik, Ria Müller, Theresa Kim, Julia Reinhard, Sebastian Brandsch, Michael Kreß, Sabine Bietz

Rollen der Bürgerinnen und Bürger in der Energiewende im Kreis Steinfurt

Vorbereitungspapier für den Workshop am 19.11.2014 in Steinfurt

Rahmenbedingungen, Akteurskonstellationen, Aktivierungspotenziale der Bürger im Kreis Steinfurt

Berlin, 14. November 2014

zeppelin universität

zwischen Wirtschaft Kultur Politik









Impressum

Herausgeber:

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Potsdamer Straße 105 D-10785 Berlin

Tel. +49 - 30 - 884 594-0 Fax +49 - 30 - 882 54 39 E-mail: mailbox@ioew.de

www.ioew.de

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

In Kooperation mit:

Universität des Saarlandes Campus C5.4, Raum 1.20 66123 Saarbrücken

und

Zeppelin University GmbH. Hochschule zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik Am Seemooser Horn 20 88045 Friedrichshafen

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele der Veranstaltung und Agenda				
1.1	Ziele und Inhalte des Workshops				
1.2	Zentrale Fragestellungen des Workshops	5			
2	Das Projekt "Klima-Citoyen"				
2.1	Hintergrund und Ziele des Projekts	5			
2.2	Kurzbeschreibung der angewendeten Methoden	6			
3	Der Kreis Steinfurt und Klimaschutz				
3.1	Ziele, Prozesse, Akteure				
3.2	Erneuerbare Energien im Kreis Steinfurt	8			
4	Bürgerschaftliches Engagement und Aktivierungspotenziale	9			
4.1	Einstellungen zum Klimaschutz	9			
4.2	Bürger als Energiekonsumenten im Kreis Steinfurt	10			
	4.2.1 Einflussmöglichkeiten als Energiekonsument	10			
	4.2.2 Einstellungen, Verhalten und Motive der Bürger	11			
	4.2.3 Rahmenbedingungen und Angebote im Kreis Steinfurt	12			
4.3	Bürger als Investoren und (Energie-)Produzenten				
	4.3.1 Einflussmöglichkeiten als Investor und (Energie-) Produzent	12			
	4.3.2 Einstellungen, Verhalten und Motive der Bürger	13			
	4.3.3 Rahmenbedingungen und Angebote im Kreis Steinfurt	15			
4.4	Bürger im Kreis Steinfurt als politische Akteure	15			
	4.4.1 Einflussmöglichkeiten als politischer Akteur	15			
	4.4.2 Einstellungen, Verhalten und Motive der Bürger				
	4.4.3 Rahmenbedingungen und Angebote im Kreis Steinfurt	16			
4.5	Soziale Wirkungen, Gemeinsamkeiten, Wechselwirkungen				
5	Maßnahmen und Aktivitäten				
6	Ausblick auf das weitere Vorgehen2				
7	Literatur	22			

1 Ziele der Veranstaltung und Agenda

1.1 Ziele und Inhalte des Workshops

Die Energiewende in Deutschland benötigt und führt zu einem langfristig ausgerichteten gesellschaftlichen Wandlungsprozess. Dabei entstehen neue Handlungsmöglichkeiten, aber auch neue Verantwortlichkeiten: Der Wandel gelingt nicht ohne oder gegen, sondern nur mit Bürgerinnen und Bürgern¹. Sie können aktiv und eigenverantwortlich in verschiedenen Rollen die Energiewende mitgestalten, als Konsumenten, Energieproduzenten, Investoren oder als politische Mitgestalter. Die Möglichkeiten, diese Rollen auszuüben, hängen auch von den Möglichkeiten und Angeboten vor Ort ab. Kommunen wie der Kreis Steinfurt haben verschiedene Möglichkeiten, Bürger in diesen Rollen zu unterstützen bzw. zu aktivieren. Im Rahmen des Vorhabens "Klima-Citoyen" (siehe Kapitel 2) werden die Rollen der Bürger in der Energiewende und die lokalen Rahmenbedingungen in vier Kommunen - u.a. im Kreis Steinfurt - untersucht.

Der Workshop "Rollen der Bürgerinnen und Bürger in der Energiewende im Kreis Steinfurt" dient der Vorstellung erster Forschungsergebnisse eines vom Bundesforschungsministerium geförderten Projekts sowie dem Austausch zwischen aktiven Bürgern, Vertretern verschiedener Institutionen und dem Forschungsteam. Durch den Workshop soll auch die nächste Projektphase im Jahre 2015 vorbereitet und durch Sie mitgestaltet werden.

Agenda Ab 17:15 Ankunft Begrüßung und Hinweise zum Ablauf des Workshops I Dr. Frieder Rubik, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Kurzvorstellung des Forschungsvorhabens "Klima-Citoyen" I Frieder Rubik, IÖW 17:55 Bisherige Ergebnisse im Projekt "Klima-Citoyen" I Ria Müller, 18:00 Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Diskussion der bisherigen Ergebnisse 18:20 19:05 Pause Diskussion zu möglichen Maßnahmen und Aktivitäten zur Rollenaktivierung I 19:25 Moderation: Sabine Bietz, Zeppelin-Universität Zusammenfassung und Ausblick auf 2015 I Moderation: Dr. Frieder Rubik, IÖW 20:30 Ende der Veranstaltung I Moderation: Dr. Frieder Rubik, IÖW

Im Folgenden werden zunächst die zentralen Fragestellungen des Workshops dargestellt, daran anschließend zur inhaltlichen Vorbereitung eine Übersicht der bisherigen Projektaktivitäten gegeben, die Ergebnisse zu den einzelnen Rollen aufgeführt und auf wichtige Maßnahmen und Aktivitäten eingegangen. Abschließend erhalten Sie einen Ausblick auf die weiteren Projektschritte und Termine.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die Nennung der jeweils männlichen und weiblichen Form verzichtet. Wenn nicht anders angegeben, sind immer beide Geschlechter gemeint.

1.2 Zentrale Fragestellungen des Workshops

Zentrale Fragestellungen, die wir mit Ihnen auf dem Workshop diskutieren wollen, sind:

- Welche Maßnahmen gibt es im Kreis Steinfurt zur Aktivierung und Unterstützung der Bürger als Energiekonsumenten, Investoren und politische Akteure? Und wie könnten diese noch verbessert und ausgeweitet werden?
- Welche neuen Maßnahmen könnten die Bürger des Kreises Steinfurt in den verschiedenen Rollen unterstützen?
- Welche Maßnahmen sind besonders dafür geeignet, Gruppen zu beteiligen, die bei bisherigen Maßnahmen noch nicht im Fokus stehen (z.B. Menschen mit niedrigem Einkommen, mit Migrationshintergrund etc.)?

Zentrale Fragen unterstützt werden?

Das Projekt "Klima-Citoyen"

2.1 Hintergrund und Ziele des Projekts

Die erfolgreiche Umsetzung Energiewende stellt ein "Gemeinschaftswerk" (Ethik-Kommission 2011) dar: Impulse aller gesellschaftlichen Akteure, insbesondere auch die der Bürger in ihren verschiedenen Rollen, sind unabdingbar. Doch welche Rollen - jeweils unter Berücksichtigung individueller, kommunaler und übergeordneter

Energiewende als Bürger als

Rahmenbedingungen - gibt es? Und können diese aktiv ausgefüllt werden?

Das Forschungsprojekt "Klima-Citoyen. Neue Rollen, Möglichkeiten Verantwortlichkeiten der Bürger in der Transformation des Energiesystems" widmet sich der Frage, wie diese neuen Möglichkeiten einer aktiven staltung des Transformationsprozesses bewusst gemacht, genutzt und eingesetzt werden können.



Ziele sind

- verschiedene Rollen der Bürger zu untersuchen,
- fördernde und hemmende Rahmenfaktoren zu erkennen, sowie
- konkrete Maßnahmen im Bereich der erneuerbaren Energieerzeugung und -nutzung sowie der Energieeffizienz zu entwickeln und zu erproben.

Ziele des Projekts

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms "Transformation des Energiesystems"² gefördert. Es wird von der Universität des Saarlandes in Saarbrücken (Projektleitung), der Zeppelin Universität in Friedrichshafen und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IOW) in Berlin/Heidelberg durchgeführt.

Vgl. dazu http://www.transformation-des-energiesystems.de/

Als Praxispartner sind die Stadt Heidelberg, die Gemeinde Nalbach (Saarland) sowie der Kreis Steinfurt (nördliches Nordrhein-Westfalen) und die Regionale Planungsgemeinschaft Altmark (Sachsen-Anhalt) beteiligt.

2.2 Kurzbeschreibung der angewendeten Methoden

Bisher wurde eine Reihe unterschiedlicher Methoden angewandt, die im Folgenden zusammenfassend skizziert werden, vgl. auch nebenstehende Abbildung 1.

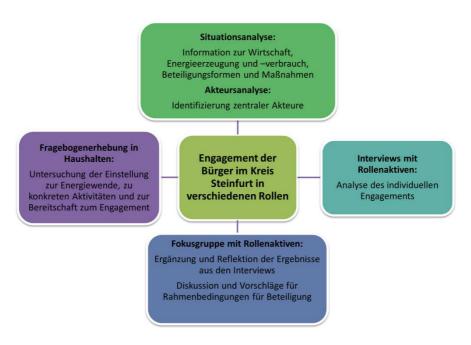


Abbildung 1: Angewendete Methoden

- Zu Projektbeginn wurde eine Situationsanalyse im Kreis Steinfurt durchgeführt. Dafür wurden Daten und Informationen zur Wirtschaft, zu Energieerzeugung und -verbrauch, Beteiligungsformen und Maßnahmen zusammengestellt.
- Die Situationsanalyse wurde durch eine Akteursanalyse ergänzt, in der die für die regionalen Energiestrukturen und die Energie-wende vor Ort relevanten Personen (gruppen) bzw. Institutionen aus Verwaltung, Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und bürgerschaftlichen Initiativen identifiziert und deren Ressourcen (Kompetenzen, Personalausstattung und Finanzkraft) ermittelt wurden. Dabei wurden Schlüsselakteure nach weiteren wichtigen Handelnden befragt, um nach dem "Schneeballsystem" sukzessive weitere Interviewpartner zu gewinnen. Insgesamt wurden im Kreis Steinfurt elf persönliche Interviews geführt.
- Zur Analyse besonderen individuellen Engagements wurden 16 qualitative Interviews mit "rollenaktiven" Bürgern durchgeführt – dies sind Personen, die sich auf verschiedenen Wegen aktiv für Klimaschutz und Energiewende einsetzen. Die Befragten wurden aufgrund eigener in einem Kurzfragebogen vorgenommener Angaben ausgewählt.

- Zur Ergänzung und Reflektion der Ergebnisse aus den Interviews nahmen aus dem Personenkreis der "Rollenaktiven" elf Personen an einer Fokusgruppendiskussion³ teil. Ähnlich wie in den Interviews wurde in der Fokusgruppe eine Diskussion entlang verschiedener Themengebiete geführt. Im Anschluss erarbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen Vorschläge für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Beteiligung der Bürger in der Energiewende allgemein sowie auf Ebene des Kreises Steinfurt. In diesem Zusammenhang wurden zunächst beispielhaft bestehende Maßnahmen im Kreis Steinfurt genannt und diese sowie verschiedene weitere konkrete Maßnahmen diskutiert.
- Parallel dazu wurde mittels einer Fragebogenerhebung (schriftliche Befragung) u.a. die Einstellungen zur Energiewende und die konkreten Aktivitäten der Bürger im Kreis Steinfurt in verschiedenen energierelevanten Handlungsfeldern abgefragt. Insgesamt wurden im Sommer 2015 im Kreis Steinfurt 5.614 Fragebögen in ausgewählte Gemeinden postalisch verschickt. 637 Personen füllten den Fragebogen aus und sendeten ihn zurück; davon waren 635 Fragebögen verwertbar. Tabelle 1 gibt die Anzahl der Fragebögen aus den ausgewählten Kommunen wieder.

Stadtteil	Versendete Fragebögen	Rücklauf	Rücklaufquote
Tecklenburg	405	45	11,1%
Horstmar	650	48	7,4%
Steinfurt/Burgsteinfurt	1.984	229	11,5%
Laer	446	61	13,7%
Hopsten	493	43	8,7%
Ibbenbüren	1.636	124	7,6%
Sonstige (u.a. ohne Angabe von Kommunen)	-,-	85	
Summe	5.614	635	11,3%

Tabelle 1: Übersicht über Versand und Rücklauf der Fragebögen im Kreis Steinfurt

Die Auswertung dieser Erhebungen finden Sie in den nachfolgenden Kapiteln.

Der Kreis Steinfurt und Klimaschutz

3.1 Ziele, Prozesse, Akteure

Wichtige Meilensteine der Klima- und Umweltschutzpolitik des Kreises Steinfurt sind das integrierte Klimaschutzkonzept (2008) sowie die Beteiligung am Masterplan 100% Klimaschutz des Bundesministeriums für Umwelt (2012). Ziel

bis 2050

des Masterplans ist eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Kreis Steinfurt um 95% und eine vollständige Deckung des Energiebedarfes durch Erneuerbare bis 2050 (Energieautarkie ab 2050) – jeweils gegenüber dem Bezugsjahr 1990 (Energieland 2050 2014).

Fokusgruppendiskussionen werden häufig in der qualitativen Forschung eingesetzt. Dabei diskutieren Teilnehmer nach einem kurzen inhaltlichen Input über forschungsrelevante Inhalte und können neben ihrer Bewertung auch Verbesserungsvorschläge einbringen.

Jede der 24 Kommunen leistet hierzu einen eigenen Beitrag. In einem "Kommunalsteckbrief" sind pro Kommune Ziele und Umsetzungsmaßnahmen definiert, um ausgehend von ihrer aktuellen Energiebilanz, die Energieeffizienz und den Einsatz der Erneuerbaren Energien (EE) zu steigern. Jede Gemeinde ist mit einem Umweltbeauftragten bzw. einem Klimaschutzmanager, der für Verfolgung dieser Ziele zuständig ist, besetzt (FH Münster 2012, S. 33).

Die Akteursanalyse ergab, dass die Klimaschutzaktivitäten im Kreis Steinfurt sehr gut institutionalisiert sind. Das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit (Agenda-Büro) stellt den zentralen Netzwerkknoten dar. Es bündelt und koordiniert mit aktuell 18 Mitarbeitern die Klimaschutzaktivitäten in den insgesamt 24 Gemeinden des Kreises Steinfurt. Netzwerke, die das Agenda-Büro fördert

Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit als

sind: Haus im Glück e.V., AG Biogas, AG Energieholz, Runder Tisch Windenergie, Unternehmernetzwerk Energieland 2050 (Jung Stadtkonzepte 2014, S. 9).

3.2 Erneuerbare Energien im Kreis Steinfurt

Der Gesamtendenergieverbrauch des Kreises Steinfurt ist von 1990 (11,22 TWh/a) bis 2007 (11,74 TWh/a) um insgesamt 5% gestiegen. Bis 1996 ist ein Anstieg zu erkennen, danach ist er rückläufig. Dies geht u.a. auf Effizienzgewinne in Privathaushalten sowie den verringerten Anteil des energieintensiven produzierenden Sektors an der gesamten Wirtschaftsleistung im Kreis zurück. Zum Endenergieverbrauch im Jahr 2007 trugen die Wirtschaft 37%, private Haushalte 28%, der Verkehr 33% sowie die öffentliche Verwaltung 2% bei (B.A.U.M. Consult 2010, S. 30).

Die CO₂-Emissionen sind von 1990 (4,1 Mio. t) bis 2007 um 4 % auf 3,9 Mio. t. gesunken, dabei sind die Pro-Kopf-Emissionen von 10,4 t CO2 in 1990 auf 8,8 t in 2007 gesunken und liegen damit unter dem Bundesdurchschnitt von 9,5 t/a (B.A.U.M. Consult 2010, S. 32).

Der Anteil der EE an der Gesamtenergieerzeugung im Kreis Steinfurt betrug 2008 rund 12% (1.650 GWh). Der Anteil der EE an der reinen Stromerzeugung im Kreis Steinfurt lag im Jahr 2012 bei 38%, 16% des Stromes werden durch Windkraft, 9% von Bioenergie, 7% aus Gruben-/ Klär- und Deponiegas sowie 6% aus Photovoltaik erzeugt (Kreis Steinfurt 2012, S. 19f.). Damit deckte regional erzeugter Strom aus EE 28% des Stromverbrauichs im Kreis Steinfurt (FH Münster 2012, S. 21). Im Bereich der Wärmeerzeugung aus EE

durch Windkraft und Biomasse in der Kreis Steinfurt.

stellte im Jahr 2008 die Biomasse den wichtigsten Energieträger dar (387 GWh_{th}/a), gefolgt von Gruben-/Klär-/Deponiegas (189 GWhth/a), Geothermie (18 GWhth/a) und Solarthermie (11 GWh_{th}/a) (FH Münster 2012, S. 78). In der bereits zitierten Studie der Fachhochschule Münster (FH Münster 2012) wurden ungenutzte technische Ausbaupotentiale für EE bis zum Jahr 2050 errechnet: Danach bestehen im Bereich der Stromerzeugung aus EE bis ins Jahr 2050 folgende technische Ausbaupotentiale⁴: für Windenergie 1.500 GWh_{el}/a, für Photovoltaik 297 GWhel/a sowie für Biomasse 171 GWhel/a (FH Münster 2012, S. 77). Nach B.A.U.M. Consult sind bis 2050 Repoweringmaßnahmen an bestehenden Windkraftstandorten und ein Bau von 100 neuen Windkrafträdern mit jeweils 3MW notwendig, um das gesetzte Ziel der Energieautarkie zu erreichen (B.A.U.M. Consult 2010, S. 84). Für die Wärmeerzeugung aus EE bestehen bis ins Jahr 2050 folgende technische Ausbaupotentiale⁵: für Biomasse 375 GWh_{tt}/a, für Geothermie 309 GWhth/a sowie für Solarthermie 185 GWhth/a (FH Münster 2012, S. 78).

Für die Stromerzeugung aus Wasserkraft sieht die Fachhochschule Münster kein Ausbaupotential.

Für die Wärmeerzeugung aus Gruben-, Klär-, Deponiegas besteht nach dieser Studie kein Ausbaupotential.

4 Bürgerschaftliches Engagement und Aktivierungspotenziale

4.1 Einstellungen zum Klimaschutz

Die Ergebnisse der **Fragebogenerhebung** zeigen: Die meisten Teilnehmer der Befragung befürworten (vgl. Abbildung 2) die Energiewende in Deutschland (knapp 81%), tendenziell tun dies mehr Frauen. Das Engagement des Kreises Steinfurt für die Energiewende befürworten insgesamt 84% der Befragten. Dabei besteht eine klare Vorstellung über ein nachhaltiges Energiesystem, das (1) regenerative Energieträger einsetze, (2) den Energieverbrauch reduziert und (3) dezentral ausgerichtet ist. Sowohl die persönliche Relevanz der Energiewende (78%) als auch die gesellschaftliche Auseinandersetzung (93%) mit ihr werden von den befragten Personen im Kreis Steinfurt als wichtig eingestuft, wobei auf der anderen Seite die Sorge besteht, dass viele das Thema nicht wichtig genug nehmen (61%).

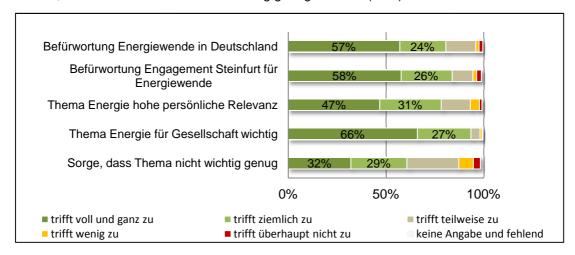


Abbildung 2: Befürwortung der Energiewende im Kreis Steinfurt (N=635)

Positiv an der Energiewende sehen die Befragten vor allem den Aspekt des Umweltschutzes sowie die Unabhängigkeit von Energieversorgern aus In- und Ausland. Die am häufigsten genannten negativen Aspekte beziehen sich aus Sicht der Befragten auf Biogasanlagen (genannt wurden Geruchsbelastung, Monokulturen und erhöhte Pachtpreise) sowie optische Beeinträchtigungen durch EE-Anlagen (Verspargelung, Störung des Landschaftsbilds).

Die Teilnehmer der Interviews und der Fokusgruppe betrachten die politische Zielsetzung der Energiewende als notwendig und sinnvoll, sie sehen aber die bisherige und zukünftige Umsetzung dieses Ziels auf Bundesebene als kritisch an.

Der Großteil der **Befragten** befürwortet EE (vgl. Abbildung 3). Den meisten Zuspruch erhält Solarenergie (74%), gefolgt von Windenergie (69%). Auch "sonstige Erneuerbare" (wie Erdwärme, Wasserkraft) werden überwiegend als Energieträger gewünscht (63%), Bioenergie hingegen wurde nur von 27% genannt. Mit nur 5% erhält Kernenergie die geringste Befürwortung.

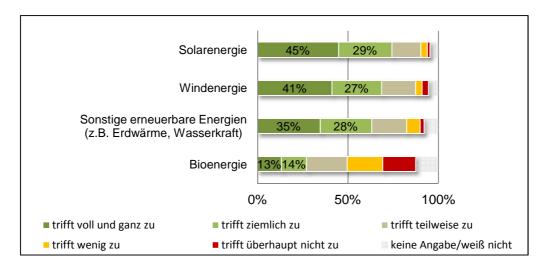


Abbildung 3: Bevorzugte EE-Träger für die Energieerzeugung im Kreis Steinfurt (N=635)

Der überwiegende Teil der befragten Bürger (85%) fühlen sich im Kreis Steinfurt zu Hause wohl, sie betrachten sich als relativ gut vernetzt (63%) und sind auch meist der Meinung, dass ihr Kreis auch hinsichtlich EE als Vorbild für andere Regionen fungieren könnte (65%). Aus ihrer Sicht können die Bürger im Kreis zusammen mit Verwaltung und Politik viel bewegen (54%).

Als verantwortlich für die Umsetzung von Energiemaßnahmen sehen die Befragten aus dem Kreis Steinfurt vor allem Politik mit dem Land (82%), der kommunalen Ebene (81%) und der Bundespolitik (80%). Auch den Energieversorgern (72%) wird eine hohe Verantwortung beigemessen, während der lokalen Wirtschaft und Industrie (60%) eine etwas geringere Bedeutung zukomme. 60% sehen die Bürger als verantwortlich, einen Beitrag zu Energiemaßnahmen zu leisten, etwas mehr als die Hälfte (55%) sieht auch sich selbst in der Verantwortung, wobei dies eher von Frauen als von Männer genannt wurde.

4.2 Bürger als Energiekonsumenten im Kreis Steinfurt

4.2.1 Einflussmöglichkeiten als Energiekonsument

Im Jahr 2011 beträgt die Anzahl der Privathaushalte knapp 174.000 im Kreis (Kreis Steinfurt 2011, S. 33). Private Haushalte sind mit 28% am gesamten Endenergieverbrauch beteiligt. Die CO₂-Emissionen privater Haushalte im Kreis Steinfurt haben zwischen 1990 (ca. 1,4 Mio. t) und 2007 (ca. 1,1 Mio. t) abgenommen (B.A.U.M. Consult 2010, S. 33). Dieser Rückgang ergab sich trotz

Kreis Steinfurt:
Haushalte
verbrauchen 28%
der Endenergie

einer Zunahme der Wohnfläche im gleichen Zeitraum um 38% sowie der Wohnungen um 37%. Energieeffiziente Neubauten und Gebäudesanierungen machten sich somit bemerkbar (B.A.U.M. Consult 2010, S. 26).

Der Bürger hat als Konsument viele Einflussmöglichkeiten. Als Nachfrager von Strom und Wärme kann er nachhaltige Investitions- und Konsumentscheidungen treffen, z.B. sein Energienutzungsverhalten umstellen, Ökostrom beziehen sowie energieeffiziente technische Geräte kaufen. Durch den Bezug von Ökostrom oder durch Substitution energieineffizienter Haushaltsgeräte lassen sich jährlich ca. 980 kg CO₂ einsparen (Öko-Institut 2010, S. 58)⁶. In einer Übersichtsstudie zu Interventionen in das Energienutzungsverhalten privater Haushalte

⁶ Bundesweit haben Haushaltsgeräte im Jahr 2011 insgesamt 12 % des Gesamtenergieverbrauchs ausgemacht (UBA 2013).

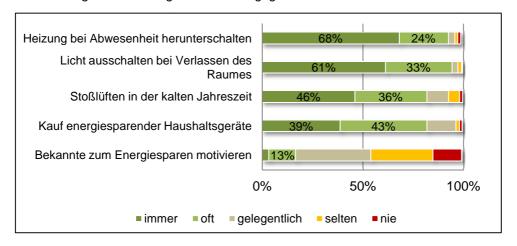
(Abrahamse et al. 2005) konnten Einsparpotentiale von bis zu 22% im Zuge von Verhaltensänderungen festgestellt werden. Einsparungen durch Effizienzmaßnahmen sind schwer zu quantifizieren, da hier immer der sog. Rebound-Effekt⁷ als Einflussfaktor zu betrachten ist.

4.2.2 Einstellungen, Verhalten und Motive der Bürger

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen: Die befragten Bürger des Kreises Steinfurt finden es wichtig, "dass unsere Gesellschaft etwas dafür tut, dass Industriestaaten sparen" (92%) und den meisten (85%) sind laut eigener Angabe mehrere konkrete Möglichkeiten zum Einsparen von Energie im Alltag bekannt. Nur 12% empfinden Energiesparen als zu aufwändig.

betrachtet als aufwändig.

Die überwiegende Mehrheit (vgl. Abbildung 4) gibt an "immer" energiesparend zu handeln, was sich vor allem in Aktivitäten wie Heizung abdrehen (68%), Licht ausschalten (61%) oder teilweise auch bewusstes Stoßlüften in der kalten Jahreszeit (46%) widerspiegelt. Nur 38% der Befragten würden jedoch auch auf Komfort verzichten, um Energie einzusparen. Als aufwändig empfinden nur wenige (12%) das Energiesparen im Allgemeinen. Auch Kindern sollte laut den Befragten schon die Wichtigkeit des Energiesparens vermittelt werden (91%). Dennoch sehen einige im Alltag wenig Zeit, sich über das Energiesparen Gedanken zu machen (20%). Im Gegensatz dazu lehnen 53% die Aussage ab, im Alltag kaum Zeit zu haben, sich über ihren Energieverbrauch Gedanken zu machen. 20% hingegen stimmen dieser Aussage zu, die Zustimmung sinkt mit steigendem Bildungsgrad.



Berichtete Energiesparaktivitäten der Bürger im Kreis Steinfurt (N=635) Abbildung 4:

Laut eigener Angabe beziehen 32% der Befragten Ökostrom, dies ist ein im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ein sehr hoher Wert⁸. Von den 59%, die nach eigener Angabe keinen Ökostrom beziehen, gaben nur 15% an, zu einem Ökostromtarif oder Ökostromanbieter wechseln zu wollen.

Hauptmotive des Energiesparens sind vor allem ökonomische Motive wie "Geld sparen" (87%) und ökologische Motive wie "Schonen der Umwelt"

Dominante Motive: Geld sparen und Umwelt schonen.

Bei der Betrachtung der Rolle des Bürgers als Konsumenten ist jedoch immer der sog. "Rebound Effekt" zu beachten. Er besagt dass es potentiell möglich ist das Konsumenten durch den Kauf von energieeffizienten Geräten diese vermehrt benutzten und dadurch ein noch höherer CO₂ Ausstoß als vor dem Kauf des neuen Gerätes entsteht (Santarius 2012).

In verschiedenen Berichten werden die Anteile der Ökostromkunden in Deutschland oder auch in einzelnen Bundesländern oder Kommunen zwischen 20 und 40 % angegeben. Diese Zahlen beziehen sich jedoch auf Kundenumfragen (d.h. selbstberichtetes Verhalten) - offizielle Zahlen bspw. von Netzbetreibern lassen Prozentzahlen zwischen 10 und 15 % vermuten.

(86%) und "Etwas zum Klimaschutz beitragen" (81%). 51% geben an, ein allgemein sparsamer Mensch zu sein und können sich daher vorstellen Energie zu sparen. Die Zustimmung zu dieser Aussage steigt mit dem Alter und sinkt mit steigendem Einkommen und Bildungsgrad.

Diese Motivlagen finden sich auch in den qualitativen Ergebnissen der Interviews und aus der Fokusgruppe wieder: Reduzierung des Energieverbrauchs und bewusster Energiekonsum beruhen auf sog. Motivallianzen aus finanziellen Einsparungen und ökologischen Erwägungen. Jedoch ist im Kreis Steinfurt auch ganz deutlich die Einstellung vorhanden, dass die Lebens-

qualität unter dem Energiesparen nicht leiden sollte, nach dem Prinzip "Man kann sich auch tot sparen." Die rollenaktiven Bürger stellen fast alle jedoch Wirtschaftlichkeit bzw. finanzielle Vorteile als Folge eines bewussten Energiekonsums als Hauptmotiv dar; entsprechend ist

Fehlende Wirtschaftlichkeit als hemmender Faktor

(absehbar) fehlende Wirtschaftlichkeit der das eigene Engagement einschränkende Faktor. Würden sich die Einsparbemühungen oder Ausgaben für energieeffiziente elektrische und elektronische Geräte wirtschaftlich nicht mehr lohnen, wäre das ein zu großes Opfer um die Energiewende weiter voranzutreiben. "Ja der [ökologische Gedanke] ist da. Aber natürlich muss man das immer wieder schauen. Das ist immer wieder begrenzt durch die wirtschaftlichen Faktoren".

4.2.3 Rahmenbedingungen und Angebote im Kreis Steinfurt

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen: Ein Hindernisgrund für Energiesparen oder die Anschaffung von energiesparenden Haushaltsgeräten scheint ein Mangel an finanziellen Ressourcen zu sein: Knapp 66% der Befragten könnte sich vorstellen, mit "mehr eigenen finanziellen Mitteln" auf diesem Gebiet tätig zu werden, wobei dies eher auf Frauen und Befragte mit mittlerer Bildung zutrifft. Die Zustimmung zu dieser Aussage sinkt mit steigendem Alter und steigendem Einkommen. Ebenso würden 55 % aller Befragten eine finanzielle Förderung auf diesem Gebiet begrüßen, sodass das Energiesparen oder der Kauf von energiesparenden Haushaltsgeräten erleichtert werden würde. Hier sinkt die Zustimmung mit steigendem Alter.

Auch in den Vorschlägen der Interviewteilnehmer und in der Fokusgruppe wird deutlich, dass finanzielle Mittel im Gegensatz zu "mehr Zeit" einen bedeutsamen Teil bei der Bereitschaft zum Energiesparen darstellt. Weitere Vorschläge waren: geeignete technische Voraussetzungen, mehr Informationen, Kosten-Nutzen-Übersicht für die persönliche Planungssicherheit, Ideen für Mietshäuser und weniger gesetzliche Verbote.

In der Fokusgruppe wurden zudem konkrete Maßnahmen im Kreis Steinfurt diskutiert. Nähere Ergebnisse zur Wahrnehmung der bestehenden Maßnahmen und deren Verbesserung sowie neue Vorschläge finden Sie in Kapitel 5.

4.3 Bürger als Investoren und (Energie-)Produzenten

4.3.1 Einflussmöglichkeiten als Investor und (Energie-) Produzent

Der Bürger kann als Investor und (Energie-)Produzent sowohl durch Investitionen in EE als auch durch strategische Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz (z.B. Sanierungsmaßnahmen) handeln.

Die in 2010 installierte Leistung (53,0 GW) von EE in Deutschland befindet sich im Eigentum von Privatpersonen (39,7%), Projektierern

installierten EE-Leistung sind in (14,4%), Fonds/Banken (11,0%), Landwirten (10,8%), Gewerbe (9,3%), den "Großen 4"9 (6,5%) und Anderen (8,3%). Zu den knapp 40% der EE-Anlagen in privater Hand zählen sowohl Anlagen von Einzelpersonen als auch Gemeinschaftsanlagen (z.B. im Rahmen von Genossenschaften) (trend-research/KNI 2011, S. 36).

Im Kreis Steinfurt können Bürger sich aktuell (Stand 2014) als Investor und Produzent an sechs Photovoltaik Bürgerenergiegenossenschaften, drei Bioenergieanlagen und einem Windpark beteiligen¹⁰: Solar Nordwalde eG, SoLaer-Horstmar eG, Energie für Saerbeck eG, Bürger-Energie Sendenhorst & Albersloh e.G., Bürger-Energie-Genossenschaft Steinfurt e.G., Bioenergie Steinfurt GmbH & Co. KG, Ökoenergie Recke GmbH & Co. KG, Windpark Hollich GmbH & Co.KG.

In einem 2-Personen Haushalt lassen sich durch Wärmedämmungsmaßnahmen 2-3 Tonnen CO₂ sowie durch Ersatz alter Heizungsanlagen im Jahr bis zu 1,5 Tonnen CO₂ jährlich einsparen (Öko-Institut 2010, S. 58). Ziel ist es die bundesweite Sanierungsquote von aktuell 1% auf 2% pro Jahr zu verdoppeln um bis 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen¹¹ (DENA 2012, S. 4).

Der Verein "Haus im Glück e.V.", der Beratungsangebote für Hausbesitzer im Bereich des energieeffizienten Bauens und Modernisierens anbietet, trägt dazu bei, die Sanierungsquote im Kreis Steinfurt zu steigern (B.A.U.M. Consult 2010, S. 72): Seit 2002 hat schon über 5.000 Haushalte bei einem Umbau unterstützt (Giersberg 2013). Generell konnten 7.000 Modernisierungsmaßnahmen (für insgesamt 180 Mio. €) über die KfW-Programme "CO2-Gebäudesanierung" und "Wohnraum Modernisieren" im Kreis Steinfurt finanziert werden (B.A.U.M. Consult 2010, S.72).

4.3.2 Einstellungen, Verhalten und Motive der Bürger

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen: Ein Viertel aller Befragten gibt an, eine eigene EE-Anlage zu besitzen (vgl. Abbildung 5)¹², wobei dies eher Befragte mittleren Alters sind, während Ältere am wenigsten häufig eine eigene Anlage besitzen. Zudem steigt die Tendenz eine eigene EE-Anlage zu besitzen mit Bildung und Einkommen. Ungefähr ein Viertel der Nichtbesitzer hätte durchaus "ziemlich" Interesse an einer eigenen EE-Anlage; auf weitere 11% trifft das "voll und ganz zu" zu. Interesse äußerten vor allem jüngere Personen und Personen mit einem höheren Bildungsgrad und höherem Einkommen.

RWE, E.ON, Vattenfall, EnBW (trend-research/ KNI 2011, S. 33).

Quelle: Energieagentur NRW 2014 und Homepages der Institutionen – kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitere Ziele dieses Energiekonzeptes sind: Senkung Wärmebedarf Gebäudebestand bis 2020 um 20%, Reduzierung Primärenergiebedarf bis 2050 um 80%, Erhöhung Anteil EE am Wärmebedarf.

Es wird davon ausgegangen, dass dies eine überhöhte Zahl ist. Grund dafür können Verzerrungen durch die Stichprobenauswahl und sozial erwünschtes Antwortverhalten bei "selbstberichtetem" Verhalten sein.

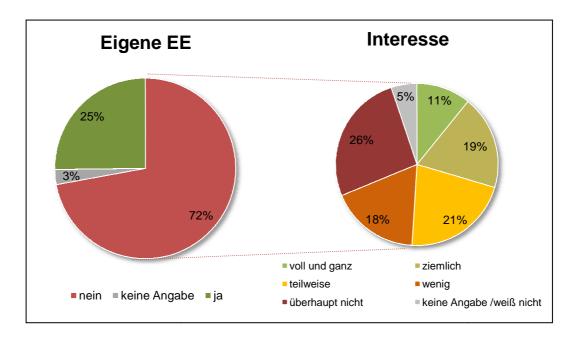


Abbildung 5: Besitz einer eigenen EE-Anlage (N=635) und zukünftiges Interesse daran (N=473)

An einer **EE-Gemeinschaftsanlage** sind oder waren nur 7% der Befragten finanziell beteiligt. Von denjenigen, die noch nicht beteiligt sind, interessieren sich 20% für eine zukünftige Beteiligung, etwas mehr als 19% interessieren sich teilweise dafür, und 55% aller Befragten lehnen eine eventuelle

Beteiligungsinteresse

Beteiligung ganz ab. Tendenzen zeigen sich hier in Abhängigkeit vom Geschlecht, Alter und Einkommen der Befragten: Je geringer das Einkommen, desto eher lehnen die Befragten eine Beteiligung ab; Frauen und ältere Befragte äußerten sich ebenfalls eher ablehnend.

8% der befragten Bürger haben oder hatten bereits allgemein Geld in erneuerbare Energien angelegt. Auf die Mehrheit trifft dies allerdings nicht zu, von dieser Gruppe hätten 14% Interesse daran, ihr Geld in EE anzulegen, die Zustimmung steigt hier mit Bildungsgrad und Einkommen, Frauen und ältere Personen äußern sich tendenziell eher wieder zurückhaltend.

54 % der Befragten mit Wohneigentum haben laut eigener Angabe bereits in Sanierungsmaßnahmen investiert, 64 % haben sich bereits zu energetischen Sanierungsmaßnahmen erkundigt. Von denjenigen, die noch nicht in die Bausanierung investiert haben, plant ein Drittel Baumaßnahmen, während 55% daran kein Interesse bekunden.

Hauptmotive in EE-Anlagen zu investieren sind einen "Beitrag zum Klimaschutz" zu leisten sowie das "Schonen der Umwelt": Jeweils mehr als 60% der Befragten stimmten diesen Motiven zu. 68% der Befragten würden gerne durch EE-Anlagen finanzielle Vorteile erlangen und 62% "unabhängig von Energieversorgern" sein. Etwas mehr als ein Drittel möchte damit die "regionale Wirtschaft stärken".

Dominante Motive: Umwelt und Geld, aber auch

Zu ähnlichen Ergebnissen kamen die Interviews und die Fokusgruppe: Neben dem Bedürfnis etwas für die Region zu tun, sind auch das Voranbringen der lokalen Energiewende und die reale Praxis einer

Bürgerbeteiligung und

Bürgerbeteiligung weitere Motive. Diese Aspekte vermitteln neben finanziellen Gewinnen auch ein gutes Gefühl: "Man ist da Mitglied und das fühlt sich einfach sehr gut an!" Die Teilnehmer der Fokusgruppe waren eher auf finanzielle Gewinne fokussiert. Bei Investitionen in eigene Anlagen stehen bei den Engagierten finanzielle Motive an erster Stelle, die aber auch an normative Aspekte gekoppelt sind: "für meine Kinder muss ich mal etwas machen. Das war eine Investition in die Zukunft. Da ging es nicht um Geld".

4.3.3 Rahmenbedingungen und Angebote im Kreis Steinfurt

Übereinstimmend mit den gewählten Rahmenbedingungen, die den Bürgern des Kreises Steinfurt das Energiesparen erleichtern könnten, wird auch für das Produzieren von EE und das Investieren in EE-Anlagen die Verfügbarkeit von mehr (eigenen) finanziellen Mitteln mit 65% am häufigsten genannt. Weitere knapp 50% wünschen sich mehr finanzielle Förderungen (z.B. durch günstigere Kredite), 29% mehr Angebote zur Beteiligung vor Ort und 23% zur Wissensvermittlung bzw. zum Kompetenzaufbau im Bereich EE-Anlagen, sowie 13% mehr Zeit.

In der Fokusgruppe wurden zudem konkrete Maßnahmen im Kreis Steinfurt diskutiert. Nähere Ergebnisse zur Wahrnehmung der bestehenden Maßnahmen und deren Verbesserung sowie neue Vorschläge finden Sie in Kapitel 5.

4.4 Bürger im Kreis Steinfurt als politische Akteure

4.4.1 Einflussmöglichkeiten als politischer Akteur

Im August 2006 startete im Kreis Steinfurt die Erarbeitung des Kreisentwicklungsprogramms (KEP) 2020 mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung. Das KEP 2020 wurde im Jahr 2007 unter breiter Beteiligung der Bürgerschaft des Kreises Steinfurt erarbeitet und 2008 vom Kreistag beschlossen. Bürger können sich auf regionaler Ebene auch in den Arbeitskreisen der LAG¹³ Tecklenburger Land und der LAG Steinfurt engagieren. Hierzu müssen sie jedoch Mitglied einer Institution sein, die wiederum Mitglied in der LAG ist

programm als zukünftigen Klima- und des Kreises Steinfurt.

(z.B. NABU Kreisverband Steinfurt e.V.). So arbeitet die LAG Tecklenburger Land beispielsweise an (inter-)kommunalen Energiekonzepten mit oder betreut den "Energiepfad Tecklenburger Land". Im Rahmen des Masterplans 100% Klimaschutz ist das Leitprojekt "Klimaschutzbürger" als Teil der Bürgerverantwortung zu nennen.

Bürger können im Kreis Steinfurt innerhalb unterschiedlicher Initiativen und Vereinen im Bereich Klima und Energie aktiv werden¹⁴ und so ihre Rolle als politischer Akteur ausfüllen. Neben diesen Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene haben die Gemeinden eigene Bürgerbeteiligungskonzepte wie Fragerunden, Abstimmungen und Arbeitskreise. Ein Best Practice Beispiel ist der Energiestammtisch der Klimakommune Saerbeck bei dem Bürger sich regelmäßig treffen und über Themen der Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien diskutieren (Klimakommune Saerbeck 2014).

4.4.2 Einstellungen, Verhalten und Motive der Bürger

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen: Nur sehr wenige Befragte haben Erfahrungen mit Planungsverfahren von EE-Anlagen in Steinfurt. Nur einzelne Teilnehmer haben sich bisher in Unterschriftenaktionen gegen EE ausgesprochen (5%) oder haben sich an Planungsverfahren beteiligt (9%). Dafür kann sich ein Viertel der Befragten gut vorstellen, an Unterschriftenaktionen bzw. Kundgebungen für EE-Anlagen in ihrer Stadt teilzunehmen,

Die Bürger haben ein

Lokale Aktionsgruppen (LAG) des EU-Projektes LEADER zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes.

Zum Beispiel der Verein zur Förderung regenerativer Energien e.V. (http://www.solarverein-westerkappeln.de/)

darunter tendenziell eher Personen mit einem höheren Bildungsabschluss und höherem Einkommen. Ältere lehnen dies hingegen eher ab.

72% der Befragten finden es wichtig, dass die verantwortliche kommunale Behörde bei Planungsvorhaben von EE-Anlagen die Meinung der Bevölkerung einholt. 67% der Befragten möchten frühzeitig Informationen erhalten und 63% haben Interesse daran, regelmäßig informiert zu werden. Fast die Hälfte der Befragten (46%) ist der Ansicht, dass der Ausbau von EE

durch die Kommune durch eine breite finanzielle Beteiligung der lokalen Akteure erfolgen sollte. Mehr als die Hälfte (60%)wünscht sich zumindest ein Mitentscheiden der Bevölkerung, etwa ein Drittel möchte, dass die Bevölkerung selbst komplett selbst über Planung und Ausbau von EE entscheidet.

Fast die Hälfte möchte EE mit breiter finanzieller Beteiligung ausbauen.

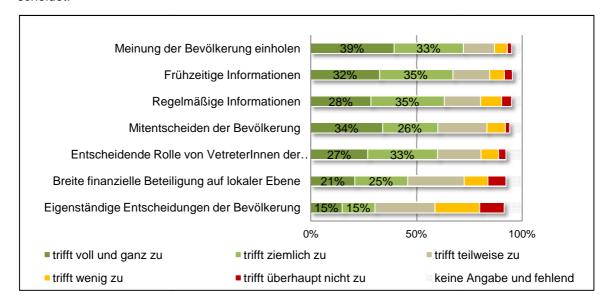


Abbildung 6: Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger an der Planung von EE-Anlagen durch die Kommune (N=635)

Wichtigste **Beweggründe** für politisches Engagement für EE sind das "Schonen der Umwelt" (69%) sowie einen "Beitrag zum Klimaschutz zu leisten" (67%). 53% würden sich beteiligen, um die "regionale Entwicklung mitzugestalten" und 53% um ihr "Bürgerrecht auf Mitbestimmung

wahrnehmen" zu können, 37% um am positiven Image der Region mitzuwirken. Ähnliche Motivlagen zeigten sich bei den Interviewpartnern: Politisch Engagierte wollen gemeinsam etwas bewegen, selbst mitgestalten und verändern, und verfolgen dabei ökologische Motive, wie das Interesse an Nachhaltigkeit und Klimaschutz: "Also ich habe mich immer schon dafür

Dominante Motive: Umwelt, aber auch Entwicklung der Region.

interessiert". Sind soziale Faktoren wie der interaktive Austausch mit anderen, die Identifikation zu einer Gruppe und das Engagements des Umfelds auch gegeben, steigert dies die Motivation der rollenaktiven Bürger.

4.4.3 Rahmenbedingungen und Angebote im Kreis Steinfurt

Die Ergebnisse der **Fragebogenerhebung** zeigen: Die befragten Bürger sehen mit Blick auf die Beteiligung die Kommune in der Pflicht: Bessere Informationen zu den energiebezogenen Aktivitäten der Kommune (52%), mehr Angebote zur Teilnahme vor Ort (43 %) und mehr Einflussmöglichkeiten auf energiebezogene Planungs- und

Entischeidungsprozesse (44 %) würden für viele das Engagement begünstigen. Für 19 % der Befragten spielt die soziale Umgebung - die Beteiligung der

Die Stadtverwaltung als "Ermöglicher".

Nachbarn, Bekannten oder Verwandten - eine unterstützende Rolle. Die Verfügbarkeit von Zeit als knappe Ressource wurde von 43 % genannt.

Die Interviews haben gezeigt, dass sich die Rollenaktiven aus idealistischen Gründen ehrenamtlich in politische Debatten und Prozesse einbringen; sie schöpfen ihre Motivation aus dem eigenen Interesse am Klimawandel und der eigenen Neugier gegenüber den Erneuerbaren. Für diejenigen, die erfolgreich Aktionen umgesetzt, Anliegen verwirklicht und Mitstreiter aktiviert haben, wirken diese Erfolge selbstverstärkend motivierend und stimulierend. Sie nehmen insbesondere die Zeitkonkurrenz mit anderen Aktivitäten explizit als limitierenden Faktor für politisches Engagement wahr. In einigen Fällen verzögerte oder verhinderte die mangelnde Unterstützung einzelner Kommunen und Gemeindepolitiker (Gemeinderäte, Bürgermeister) die Neugründung von EE-Gemeinschaftsanlagen.

In der Fokusgruppe wurden zudem konkrete Maßnahmen im Kreis Steinfurt diskutiert. Nähere Ergebnisse zur Wahrnehmung der bestehenden Maßnahmen und deren Verbesserung sowie neue Vorschläge finden Sie in Kapitel 5.

4.5 Soziale Wirkungen, Gemeinsamkeiten, Wechselwirkungen

überzeugen, 33 % haben dies noch nie getan.

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung zeigen: Das soziale Umfeld der Bürger kann über alle Handlungsfelder hinweg einen großen Einfluss haben. Das Führen von Gesprächen im Bekanntenkreis kann Freunde und Nachbarn von der Wichtigkeit des Energiethemas überzeugen. 14% der befragten Bürger im Kreis Steinfurt geben an, solche Gespräche oft zu führen, 49 % versuchen selten durch Gespräche in ihrem Bekanntenkreis andere vom Nutzen von EE zu

Aus den Interviews und der Fokusgruppe ergibt sich: Auch auf nonverbaler Ebene kann energiebezogenes Verhalten beeinflusst werden: Im Hinblick auf Energiekonsum können die Verhaltensweisen von anderen Haushaltsmitgliedern sowohl eine fördernde Wirkung, z.B. durch die Unterstützung bei der Energiereduzierung, als auch eine hemmende Wirkung, z.B. wenn Eltern Schwierigkeiten bei der Energiereduzierung durch ihre Kinder sehen ("Unsere Kinder achten überhaupt nicht darauf"). Investitionen in EE können durch Freunde oder Nachbarn angeregt werden. Sie haben damit Vorreiterrollen inne, welche durch die bloße Sichtbarkeit das Verhalten im sozialen Umfeld beeinflussen. "Das siehst du ja hier, wie viele jetzt Anlagen gebaut haben. Also das ist dieser Schneeballeffekt, wo ich gesagt habe 1998 war ich der erste, dann kam der Nachbar, der hat gesagt: 'Oh, was hast du denn da gebaut?' Der hat auch gebaut." Bürger werden so auch oft durch ihr Umfeld auf die Möglichkeit eines politischen Engagements aufmerksam. Diese Beispiele beschreiben also Einflüsse zwischen Bürgern untereinander.

Die Ergebnisse der Interviews zeigen: Das Zusammenwirken der verschiedenen Rollen wird von den rollenaktiven Bürgern als gegenseitig unterstützend wahrgenommen, d.h. es bestehen auch intrapersonale Einflüsse. Beispielsweise waren einige der Befragten zunächst nur in einer Rolle wie ausschließlich als politischer Akteur oder ausschließlich als Investor aktiv und später sind noch weitere Aktivitäten auch in anderen Bereichen hinzugekommen. Das aktiv sein in einer Rolle wirkt somit auf das Handeln und Verhalten in anderen Themenfeldern bzw. auf zukünftige Aktivitäten.

Die Teilnehmer der Interviews und der Fokusgruppe sehen insgesamt viele Gemeinsamkeiten in den Rollen und die Vorstellung gemeinsam etwas zu

bewegen, ermutigt engagierte Bürger weiterhin aktiv zu bleiben: Und die Politik muss (...) mitmachen, wenn nicht, wird sie getrieben von uns. Wir haben also zurzeit 500 Interessenten in dieser Bürgerenergiegenossenschaft (...) und die werden natürlich schon (...) entsprechend Druck machen. Und dann kann die Politik an uns nicht mehr vorbei". Auch intrapsychisch lassen sich die Rollen meist gut verbinden, allenfalls ist es eine Frage des persönlichen Zeitbudgets und der verfügbaren finanziellen Mittel, in welchen Rollen man aktiv wird. Dabei wurden neben diesen positiven Wechselwirkungen auch negative Wechselwirkungen thematisiert. Mögliche Lizensierungseffekte zeigen sich z.B. in einem durch Ökostrom-Bezug legitimierten Mehrbrauch an Energie: "Ich habe jetzt einen Pool für Außenbereich, der braucht sehr viel Strom. Weil ich weiß, ich erzeuge den Strom selber und habe ein gutes Gefühl. (...) ich verbrauche sehr viel Strom für diesen Außenpool, aber ich mache es mit einem guten Gefühl".

5 Maßnahmen und Aktivitäten

Der Kreis Steinfurt und andere Akteure (etwa Vereine und Initiativen) haben in den letzten Jahren vielfältige Aktivitäten im Bereich Klima und Energie entwickelt. Die verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des "Zukunftskreis Steinfurt", des Masterplans und anderer Projekte bieten Raum für weitere Anregungen in der Zukunft. Im Rahmen des Projekt "Klima-Citoyen" wurden die interviewten Personen und die Teilnehmer der Fokusgruppe nach bekannten bestehenden Maßnahmen und neuen Vorschlägen gefragt, wobei aus den Antworten und Anregungen kein Anspruch auf Vollständigkeit abgeleitet werden kann.

In den Interviews und der Fokusgruppe wurden eine Vielzahl von Anregungen und Kommentaren gegeben, wir haben diese den in diesem Vorbereitungspapier genannten drei Rollen (Energiekonsument, Investor, politischer Was könnte besser

Akteur) zugeordnet und auch danach unterschieden, ob und welche Maßnahmen positiv erwähnt wurden, welche Verbesserungsvorschläge bestehender Maßnahmen es gab, und welche neue Anregungen gegeben worden sind (vgl. Tabelle 2).

Energiekonsument

Im Bereich Energiekonsum haben die interviewten Personen sowie die Teilnehmer der Fokusgruppe verschiedene Angebote positiv hervorgehoben, wie etwa Schulungen und Informationsprogramme oder das Projekt "Klimaschutzbürger".

Es wurde angeregt, die bestehenden kommunalen Beratungsangebote kostenfrei anzubieten und insgesamt mehr Workshops zum Energiesparen im Alltag (energiearmen Lebensstile) durchzuführen. Die Interviewten wünschten sich eine finanzielle Bezuschussung beim Kauf energieeffizienter Haushaltsgeräte. Sie schlugen außerdem vor, die Sachinformationen zum kreisweiten "energieautark2050"-Ziel auch in die Unterrichtsformate an allgemeinbildenden Schulen einzuspeisen oder/und im Zuge von Wettbewerben von Jugendlichen bearbeiten zu lassen und auf diese Weise Schulkinder zum Energiesparen zu unterrichten.

Investor / Produzent

Informieren können sich Bürger im Kreis Steinfurt nicht nur durch oben genannte Schulungen, sondern auch durch direkte Beratung durch Experten und Handwerksbetriebe sowie auf lokalen Energiemessen. Diese bieten v.a. auch Hilfe bei der Installation von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen oder der Sanierung von Gebäuden indem sie auch Thermografiken erstellen. Die allgemeine Kreispolitik mit dem Ziel "energieautark2050" wird als förderliche Rahmenbedingung für Investitionen in erneuerbare Energien genannt, da diese ein breites Angebot an Engagementmöglichkeiten bietet. Auch wird die Subventionierung der Errichtung neuer EE-Anlagen positiv bewertet sowie deren Ausbau erwünscht.

Daneben soll das Beratungsangebot zu EE intensiviert sowie kostenlos ausgestaltet werden. Einzelne Teilnehmer der Interviews und der Fokusgruppe bemängeln, dass einzelne Gemeindevertreter im Kreis nach ihrem Ermessen beim Ausbau von EE-Anlagen in der Vergangenheit finanzstarke privatwirtschaftliche Investoren bevorzugt und auf diese Weise EE-Bürgeranlagen verhindert hätten. Es wurde angeregt, bürokratische Hürden (wie z.B. kostspielige Umweltauflagen) für EE-Bürgeranlagen abzubauen und zu ermöglichen, dass sich Bürger auch mit geringen Einlagen (Mindestbeteiligungen) finanziell an einer EE-Bürgeranlage beteiligen können. Die kommunalen Bauvorschriften für Neubauten und Bebauungspläne allgemein sollten so modifiziert werden, dass es erheblich erleichtert wird (z.B. durch Vorgaben wie Ausrichtung der Fensterfronten im Wohnbereich nach Süden oder eine bestimmte Dachneigung und -ausrichtung), EE entsprechend der lokalen Gegebenheiten mit größtmöglichem Ertrag zu nutzen und auf diese Weise Investitionen von Privatpersonen in EE zu unterstützen.

Rollen	Maßnahme positiv erwähnt	Verbesserungsvorschläge zu bestehenden Maßnahmen	Neue Vorschläge und Anregungen
Energie- konsument	 Schulungen und kommunale Informationsprogramme Projekt "Klimaschutzbürger" des Kreises Steinfurt 	Stromsparberatung für Haushalte kostenlos Wunsch nach weiterem Ausbau von Informations- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu EE	 Zuschuss zur Beschaffung energiesparender Haushaltsgeräte Weitere Workshops zum Energiesparen im Alltag Unterrichtung von Schulkindern zum Energiesparen / Wettbewerbe
Investor / Produzent	 Angebot vielfältiger Möglichkeiten für Mitarbeit in Projekten und Gemeinschaftsanlagen zu engagieren Kreispolitik "energieautark2050" Beratung bzw. Austausch mit Experten/Handwerksbetrieben bei Bau/Sanierung Lokale Energiemesse Finanzielle Unterstützung bei EE-Anlagen-Installation 	 Begünstigung von Privat- und Gemeinschaftsanlagen gegenüber privatwirtschaftlichen u öffentlichen Investoren Ausbau des Beratungsangebots zu Erneuerbaren Energien (kostenlose Beratung) Förderung von erfolgsver- sprechenden Technologien bezüglich Sanierung und Neubau Geringere Mindesteinlagen in Bürgeranlagen 	 Abbau von Bürokratie für Neubau von EE- Gemeinschaftsanlagen (kostspielige Umweltauflagen) Modifizierung von Bauvorschriften und Bebauungsplänen zur optimierten EE-Nutzung (Ausrichtung Fensterfronten, Dachneigung, etc.)
Politischer Akteur	 Aktive Unterstützung von verantwortlichen Politikern Gute Kooperation der Stadtwerke untereinander und mit dem Kreis Beteiligungsmöglichkeit d an den Stadtwerken Steinfurt Klima-Workshop in Recke Informationsveranstaltung der Verbraucherzentrale mit einem Solarberater 	 Eindeutiges Signal der Kreisverwaltung zum Willen echter Bürgerbeteiligung in der Energiewende Verbesserung des Status von Solarberatern (nicht nur ehrenamtliche Mitarbeit) 	Höhere Transparenz und verbesserter Informationsfluss zwischen Politik und Bürgern bei EE-Planungsverfahren sowie den Einzelschritten und bisherigen Erfolgen auf dem Weg zum Ziel "energieautark2050"

Übersicht über positiv erwähnte Maßnahmen, Verbesserungsvorschläge und Tabelle 2: neue Maßnahmen

Politischer Akteur

Die Interviewten erwähnten positiv, dass die verantwortlichen Politiker die Energiewende aktiv unterstützen. Lobend wurde auch die gute Kooperation zwischen den Stadtwerken und der kommunalen Ebene erwähnt und dass die Bürgerenergiegenossenschaft einen 10 prozentigen Anteil an den Stadtwerken erwerben konnte.

Generell wird immer wieder die gute Vernetzung der einzelnen Bürgerinitiativen mit verschiedenen Städten gelobt. Diese führte unter anderem zum Klima-Workshop in Recke und zu einer Informationsveranstaltung der Verbraucherzentrale und einem Solarberater. Vorbildhafte gute Beispiele von Bürgerengagement für die Energiewende im Kreis könnten Kreis- oder Gemeindeverwaltungen nach Auffassung der Interviewten ansprechend sichtbar machen und so zur verstärkten aktiven politischen Beteiligung an der Energiewende vor Ort motivieren.

Das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt selbst ist äußerst um Transparenz, Kooperation und Dialog bemüht. Jedoch merkten einige Bürger an, den eindeutigen Willen der Kreisverwaltung nach Bürgerbeteiligung in der Energiewende zu vermissen. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch geäußert, dass die Kreisverwaltung die konkreten Einzelschritte zum Ziel "Energieautarkie ab 2050" transparent sichtbar, Einzelziele und bisherige Erfolge so gut es geht messbar und vergleichbar macht. Diese Anregung ist motiviert von der Bereitschaft und Motivation der Befragten aktiver in die Energiewende-Prozesse vor Ort eingebunden zu sein und durch höhere Transparenz die bisherigen Aktivitäten und Strategien besser beurteilen zu können. Daneben wird angeregt, EE-Planungsverfahren transparenter zu machen beispielsweise indem Politik und Verwaltung den Bürgern in verschiedenen Medien und frühzeitig umfassende Informationen zur Verfügung stellt. Darüber hinaus wurde die unzureichende Unterstützung von Solarberatern kritisiert, die in der Wahrnehmung der Befragten in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt sind, weil sie nur ehrenamtlich arbeiten.

Weitere Maßnahmen

Neben diesen Maßnahmen wurden eine Reihe weitere Ansatzpunkte genannt, die eher allgemeiner Natur sind, aber auch hier dargestellt werden sollen:

- zielgerichtete und intensivere Öffentlichkeitsarbeit für im Energiewendekontext bereits laufende Projekte und Maßnahmen im Kreis Steinfurt, insb. im Vorfeld von Veranstaltungen,
- Sanierung und Energieeinsparung auch vermehrt im öffentlichen Raum (stromsparende Straßenbeleuchtung, Nutzung von Ökostrom in Verwaltungen sowie Kindertagesstätten, Schulen und Krankenhäusern in öffentlicher Trägerschaft, etc.).

Ausblick auf das weitere Vorgehen

Die bisherigen Analysen sowie die Workshops in den vier Untersuchungsregionen bereiten die Schritte für das kommende Jahr 2015 vor (vgl. Abbildung 7). Hierzu werden im nächsten Arbeitsschritt (AP 2) bis Mai 2015 einzelne vielversprechende Handlungsfelder und Möglichkeitsräume zur Aktivierung der Bürger in ihren Rollen identifiziert und priorisiert; das

Konzept wird mit dem Kreis Steinfurt und in einem weiteren Schritt mit Interessierten diskutiert und überarbeitet. Dabei werden Schwerpunkte gesetzt und nur die für den Kreis Steinfurt vielversprechenden Handlungsfelder und Themen ausgewählt.

Ihren Beitrag!

In einem Praxistest werden zwei bis vier Maßnahmen erprobt und die Erfahrungen ausgewertet (AP 3). Schließlich wird das Projekt in die Erstellung eines "Wegweisers" münden (AP 4), der sich an die Kommunen wendet und diesen Möglichkeiten zur Aktivierung ihrer Bürger aufzeigt.



Abbildung 7: Arbeitsplanung Klima-Citoyen

Konkret:

- Die Teilnehmer des Workshops vom 19.11.2014 werden 2-3 Wochen nach dem Workshop eine Ergebnisdokumentation erhalten.
- Die Teilnehmer werden im Frühjahr 2015 zu einem weiteren Workshop im Kreis Steinfurt eingeladen, um den erarbeiteten Konzeptentwurf für den Praxistest zu diskutieren.

7 Literatur

- Abrahamse, W. / Rothengatter, T. / Steg, L. / Vlek, C. (2005): A review of intervention studies aimed at household energy conservation. In: Journal of Environmental Psychology, 25.
- B.A.U.M. Consult (2010): Integriertes Klimaschutzkonzept für den Kreis Steinfurt | 2010. Online verfügbar unter: http://agenda21.kreis
 - steinfurt.de/C12573D40046BB0C/files/ksk_kreis_steinfurt_endbericht.pdf/\$file/ksk_kreis_steinfurt_endbericht.p df?OpenElement (Zugriff am 11.11.2014).
- BMU [Bundesministerium für Umwelt] (2009): BMU will Stromverbrauch drastisch senken. Online verfügbar unter: http://www.stromtip.de/News/21493/BMU-will-Stromverbrauch-drastisch-senken.html (Zugriff am 23.04.2014).
- DENA [Deutsche Energie Agentur] (2012): Energiebedarf- und Verbrauch. Welche Einsparung bringt eine energetische Sanierung wirklich. Online verfügbar unter:
 - http://www.iwu.de/fileadmin/user_upload/dateien/energie/ake48/IWU-Tagung_2012-05-
 - 31_Bigalke_dena_BedarfVerbrauch.pdf (Zugriff am 10.11.2014).
- Energieland2050 (2014). Online verfügbar unter: http://www.energieland2050.de/portal/unsere-vision/fahrplan/ (letzter Zugriff am 11.11.2014).
- Ethik-Kommission Sichere Energieversorgung (2011): Deutschlands Energiewende Ein Gemeinschaftswerk für die Zukunft. Berlin. Online unter:
 - http://www.bmbf.de/pubRD/2011_05_30_abschlussbericht_ethikkommission_property_publicationFile.pdf (letzter Zugriff am 12.03.2012).
- FH [Fachhochschule] Münster (2012): Zukunftskreis Steinfurt -energieautark 2050 Abschlussbericht. Online verfügbar unter: https://www.fh-muenster.de/fb4/downloads/personen/wetter/Abschlussbericht.pdf (letzter Zugriff am 11.11.2014).
- Giersberg, A. (2013): Thermografie-Aktion Mitmachen heißt gewinnen. In: WN (10.10.2013). Internet: http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Steinfurt/Steinfurt/Thermografie-Aktion-Mitmachen-heisst-gewinnen (letzter Zugriff: 17.10.2013).
- Jung Stadtkonzepte (2014): Masterplan 100% Klimaschutz im Kreis Steinfurt. Online verfügbar unter: http://www.energieland2050.de/portal/unsere-vision/masterplan-100klimaschutz/?no_cache=1&cid=2359&did=989&sechash=b1ef114f (Zugriff am 11.11.2014).
- Klimakommune Saerbeck (2014): Energiestammtisch. Online verfügbar unter: http://www.klimakommunesaerbeck.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?region_id=408&waid=319&item_id=845797&link_id=2137061 21&contrast=0 (letzter Zugriff am 11.11.2014).
- Kreis Steinfurt (2011): Zensus 2011. Online verfügbar unter:
 - http://www.it.nrw.de/statistik/z/zensus_2011/gemeindeblaetter/B05566.pdf Kreis Steinfurt 2011 (letzter Zugriff am: 6.11.2014).
- Kreis Steinfurt (2012): Regionale Integrierte Bioenergiestrategie. Zukunftskreis Steinfurt. Steinfurt.
 - http://agenda21.kreis-
 - steinfurt.de/c12573d40046bb0c/files/bioenergiestrategie_web.pdf/\$file/bioenergiestrategie_web.pdf?openeleme nt (letzter Zugriff am 13.11.2014).
- Kreis Steinfurt (2013) Projekt BEM. Energetische Nutzung von Biomasse AUS der Region FÜR die Region. Online verfügbar unter: http://www.kreis
 - steinfurt.de/C12574240047C747/html/D25512F77D9778DDC125788D004C8AC9?opendocument&nid1=45643 (letzter Zugriff am 07.10.2013).
- Kreis Steinfurt (2014): Ausschussverzeichnis. Internet: http://www.kreis
 - steinfurt.de/C12573D400426460/html/BA5249EC7D845986C125740A003F674D?opendocument&nid1=05845_ 23834 (o.A.).
- Öko-Institut (Hrsg.) (2010): CO₂-Einsparpotenziale für Verbraucher. Freiburg.
- Santarius, T (2012): Der Rebound-Effekt. Über die unerwünschten Folgen der erwünschten Energieeffizienz. Impulse zur Wachstumswende 5.

Trend-research / KNI (2011): Marktakteure Erneuerbare – Energien - Anlagen In der Stromerzeugung. Im Rahmen des Forschungsprojektes: Genossenschaftliche Unterstützungsstrukturen für eine sozialräumliche Energiewirtschaft.

UBA [Umweltbundesamt] (2013): Endenergieverbrauch der privaten Haushalte. Online verfüg-bar unter: (letzter Zugriff am 09.08.2013).

GESCHÄFTSSTELLE BERLIN

MAIN OFFICE

Potsdamer Straße 105

10785 Berlin

Telefon: +49 - 30 - 884594-0

Fax: +49 - 30 - 8825439

BÜRO HEIDELBERG

HEIDELBERG OFFICE

Bergstraße 7

69120 Heidelberg

Telefon: +49 - 6221 - 64916 - 0

Fax: +49 - 6221 - 27060

mailbox@ioew.de

www.ioew.de